



Vorläufiger Rahmenplan

Lernbereich „Gesellschaftslehre“

Erdkunde

Klassen 5 und 6

Grundschule

Georg-Eckert-Institut BS78



1 133 706 0

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

**LAND
BRANDENBURG**



Vorläufiger Rahmenplan

Lernbereich „Gesellschaftslehre“

Erdkunde

Klassen 5 und 6

Grundschule

Vorläufiger Rahmenplan
des Landes Brandenburg

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 107, O-1561 Potsdam

Juni 1991

Dieser Rahmenplan wurde erarbeitet von:

Klaus Gebauer, Dietmar Grieb, Bernd Raum, Dieter Rauchfuß, Heinz Rothe, Otto Schwerin,
Margitta Seikrit

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

92/2809

Herstellung und Verlag:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH
Karl-Liebknecht-Straße, O-1574 Potsdam, Telefon 9 76 23 01, Telefax 9 76 23 09

Z-V BB

G-2 (1991)

Aus dem ersten Schulreformgesetz für das Land Brandenburg

§ 1 Recht auf Bildung

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf schulische Bildung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes durch das öffentliche Schulwesen gewährleistet.
- (2) Die Fähigkeiten und Neigungen des Kindes sowie der Wille der Eltern bestimmen seinen Bildungsgang. Der Zugang zu den schulischen Bildungsgängen steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Leistung und Bildungsbereitschaft unabhängig von Herkunft sowie der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung der Eltern offen.

§ 2 Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen. Sie verwirklicht die in der Landesverfassung verankerten allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele. Dazu gehört insbesondere die Erziehung zur Bereitschaft zum sozialen Handeln, zur Anerkennung der Grundsätze der Menschlichkeit, der Rechtsstaatlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zum friedlichen Zusammenleben der Völker und zur Verantwortung für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Umwelt sowie zu der Fähigkeit und Bereitschaft, für sich allein und gemeinsam mit anderen Leistung zu erbringen.
- (2) Die Schule achtet das Erziehungsrecht der Eltern. Sie wahrt Offenheit und Toleranz gegenüber den unterschiedlichen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen und Wertvorstellungen. Sie gewährt die gleichberechtigte Bildung und Erziehung hinsichtlich der Geschlechter und der kulturellen Herkunft. Sie vermeidet, was die Empfindungen Andersdenkender verletzen könnte. Keine Schülerin und kein Schüler darf einseitig beeinflusst werden.

**RdErl. d. Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
vom 6. August 1991**

Für die Grundschule im Land Brandenburg wird hiermit gemäß § 22 des Ersten Schulreformgesetzes für das Land Brandenburg (Vorschaltgesetz zum Landesschulgesetz) dieser vorläufige Rahmenplan festgesetzt.

Er tritt am 22. August 1991 in Kraft.

Entgegenstehende Lehrpläne, Rahmenrichtlinien, Handreichungen, Hinweise und Empfehlungen treten damit außer Kraft.

Dieser vorläufige Rahmenplan ist in den Bestand der Schulbibliothek aufzunehmen und dort zur Einsichtnahme bzw. Ausleihe verfügbar zu halten.

Marianne Birthler

Marianne Birthler

Ministerin für Bildung, Jugend und Sport

Vorwort

Mit dem Beginn des Schuljahres 1991/92 ändert sich die Bildungslandschaft in Brandenburg grundlegend. Das Erste Schulreformgesetz für das Land Brandenburg ist in Kraft getreten. Schülern erhalten nicht nur einen neuen Namen, eine neue Form und Struktur, sondern auch das Innenleben der Schulen, der Unterricht in den Klassenräumen, erhält neue Vorgaben und Freiräume. Die Mitwirkungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie der Eltern werden verbessert.

Alte Regelungen des sozialistischen Bildungsgesetzes verlieren damit ihre Gültigkeit. Ziel ist nicht mehr die Vermittlung eines geschlossenen Weltbildes, des sozialistischen Erziehungsideals, das durch ein engmaschiges Netz von Vorschriften durchgesetzt und kontrolliert werden sollte. Die Aufgaben der Schule werden nun durch das Grundgesetz und durch das Erste Schulreformgesetz auf eine demokratische und rechtsstaatliche Grundlage gestellt.

Eine lebendige Demokratie, eine offene Gesellschaft, setzt auf mündige, selbstbewußte und aufgeklärte Bürgerinnen und Bürger. Schule soll diesen Prozeß der Aufklärung fördern. Sie muß sich daran messen lassen, ob sie im Alltagshandeln die Würde der Kinder und Jugendlichen achtet und schützt und in welchem Umfang es ihr gelingt, ihnen zu selbständigem Denken und Handeln zu verhelfen.

Dies erfordert die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsgestaltung. Besondere Gelegenheiten für selbständiges Planen, Urteilen, Entscheiden und Handeln bieten sich auch außerhalb des Fachunterrichts durch den fächerübergreifenden, integrierenden Unterricht sowie durch Unterrichtsprojekte. Ein motivierender Unterricht arbeitet mit vielfältigen Lernformen: Gruppenarbeit, Partnerarbeit, selbständige Einzelarbeiten lösen den Frontalunterricht immer wieder ab, systematisch orientierte Phasen wechseln mit Formen spielerischen Lernens.

Grundsätzlich gilt in einer durch Wissenschaft geprägten Welt, daß sich auch Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichem Denken und wissenschaftsorientiertem Handeln auseinandersetzen. Das bedeutet aber nicht, daß Wissenschaft als unbezweifelbare Wahrheit vermittelt wird. Vielmehr geht es darum, Grundprinzipien wissenschaftlichen Arbeitens so erfahrbar zu machen, daß sie auch von jüngeren Schülerinnen und Schülern nachvollzogen werden können. Dazu gehört die Einsicht in den begrenzten Gültigkeitsbereich wissenschaftlicher Aussagen ebenso wie die Erkenntnis, daß mit ihnen zugleich auch immer die Dimension von Verantwortung und Wertentscheidung angesprochen ist.

Kinder und Jugendliche sollen Schule als einen Ort erfahren, an dem sie gerne sind, wo etwas Interessantes geschieht und wo gut gelernt werden kann. Dabei muß Lernen als ganzheitlicher Prozeß verstanden werden, der die Fächergrenzen überschreitet und zugleich "Kopf, Herz und Hand" erfassen soll. Die hier vorgelegten Rahmenpläne sind diesen Intentionen verpflichtet.

Grundlage einer solchen schulischen Bildung ist ein Klima des gegenseitigen Vertrauens. Eine Schule, die das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler fördern will, muß Vertrauen in sie setzen. Wenn zur Verantwortung erzogen werden soll, müssen junge Menschen Verantwortung schon im Bildungsprozeß erfahren und ausüben. Wenn Freiheit und Demokratie Erziehungsziele sind, müssen Kinder und Jugendliche schon als frei angesprochen werden und "gelebte Demokratie" in Schule und Unterricht erfahren. Schule soll als alltäglicher Lebensraum von ihnen als veränderbar und gestaltbar erlebt werden.

In diesem Sinne geht es nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen, um die Kenntnis der Inhalte, sondern schulische Allgemeinbildung ist zugleich immer ein Teil der allgemeinen Menschenbildung. Dies bedeutet vor allem, Sinn und Verantwortung erschließen für

- das Leben in der Demokratie,
- das Leben in der Einen Welt (und d.h. die Untrennbarkeit von Frieden und Gerechtigkeit),
- das Leben als Teil der Natur und im Umgang mit der Natur.

Diese Aufgaben betreffen das Schulleben insgesamt, den "Geist" und das "Ethos" einer Schule, aber sie betreffen auch und gerade den konkreten Fachunterricht, der systematisch aufgebaut und auf Kontinuität angelegt ist.

Schule wird junge Menschen nur erreichen, wenn sie auf sie eingeht, ihre Fragen ernst nimmt, sich in ihr Denken und Fühlen, ihre Vorstellungen und Bedürfnisse hineinversetzt. Dies kann nicht gelingen, wenn zu viel und zu schnell und ohne Rücksicht auf die einzelne Schülerin, den einzelnen Schüler, verfahren wird. Die Klage über die "Stoff-Fülle" begleitet die Forderung nach Schulreform seit Generationen. Die Begründung für jeden einzelnen Inhalt der verschiedenen Fächer mag einleuchtend erscheinen. Wenn die Summe dieser Inhalte zur Überforderung führt und ein gründliches Sich-Einlassen und wirkliches Verstehen nicht mehr möglich ist, verkommt der Bildungsprozeß zum Auswendiglernen von abfragbarem Wissen. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler erstickt, wenn nur noch "mechanisch" gelernt wird, wenn Fragen, noch bevor sie gestellt sind, mit Antworten oder Belehrungen zugedeckt werden. In diesem Sinne kommt es vor allem darauf an, Lernfreude zu wecken und zu erhalten, Schulangst und Schulverdrossenheit zu vermeiden, zum Weiterlernen zu ermutigen und zu befähigen.

Die vorläufigen Rahmenpläne konzentrieren sich auf Wesentliches; ihre Intention ist es, nur solche Ziele und Inhalte vorzugeben, die von allen Schülerinnen und Schülern auf individuellem Niveau erreicht werden können. Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es deshalb, die Ziele und Inhalte so zu konkretisieren, daß die Schülerinnen und Schüler

- Beziehungen zu eigenen Lebenssituationen und zur eigenen Lebenswirklichkeit erkennen können,
- ihre eigenen Erfahrungen, ihre Vorkenntnisse und methodischen Fertigkeiten einbringen können,
- Lernprozesse mitplanen und mitgestalten können,
- zum fachlichen und fächerübergreifenden Lernen befähigt werden,
- selbsttätig Wege zu Lösungen finden können,
- gewonnene Ergebnisse anwenden, in bestehende Zusammenhänge einordnen bzw. auf neue übertragen lernen.

Die vorläufigen Rahmenpläne geben den Lehrerinnen und Lehrern einen großen Freiraum, den es sinnvoll zu nutzen gilt. Auf verbindliche Zeitrichtwerte wurde bewußt verzichtet. Die Verantwortung der Pädagoginnen und Pädagogen wird ernst genommen: Bildungsministerium und Schulaufsicht treten damit in ihrer Rolle als Verordner und Kontrolleure schulischer Prozesse zurück; sie haben die vornehmliche Aufgabe anzuregen, zu beraten und zu unterstützen.

Lehrerinnen und Lehrer stehen vor der großen Aufgabe, die Gestaltungsspielräume eigenverantwortlich, sinnvoll und kreativ zu nutzen. Bevor jedoch nach neuen Handreichungen und Regelungen gerufen wird, sollten die eigenen Fähigkeiten und Ideen erprobt werden. Mit den ersten Erfolgen wird sich auch Mut einstellen und Lust auf neuen Unterricht.

Die vorläufigen Rahmenpläne ersetzen die bisher gültigen Richtlinien und Lehrpläne und treten mit dem Schuljahr 1991/92 in Kraft. Sie sind schulformübergreifend angelegt und enthalten Hinweise, wie auf unterschiedlichen Anspruchsebenen differenziert werden kann. Wo die bisherige Planung in Einzelfällen Abweichungen erforderlich macht, liegt dies in der Verantwortung der einzelnen Schule, die auch innerhalb der vorgegebenen Stundentafel Schwerpunkte setzen kann.

Die vorläufigen Rahmenpläne sind als Übergangslernpläne erarbeitet worden. Die Zeit für die Fertigstellung war für die kurzfristig zusammengesetzten Projektgruppen ungewöhnlich knapp. Ohne die dankenswerte Unterstützung des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung in Soest wäre das Ergebnis nicht zu schaffen gewesen. Das neue Pädagogische Landesinstitut Brandenburg (PLIB) wird von Beginn des neuen Schuljahres an unter breiter Beteiligung der Lehrkräfte die Arbeit an der Fortschreibung und Weiterentwicklung neuer Lehrpläne für alle Fächer und Schulstufen übernehmen. Die Erfahrungen mit den hier vorliegenden vorläufigen Rahmenplänen sollen dabei einfließen. Dazu bitte ich alle Beteiligten, Kritik oder Bestätigung, Vorschläge oder Berichte an das PLIB zu senden (Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg, O-1720 Ludwigsfelde, Struveshof).

Das neue Schuljahr bedeutet für alle am Schulleben Beteiligten ungewöhnliche, ja einmalige Anforderungen. Die Abschaffung der sozialistischen Einheitsschule und die Gestaltung eines demokratischen Bildungssystems ist eine der größten Herausforderungen für die Menschen dieses Landes, an welcher Stelle sie auch an der Schule beteiligt sind. Diesen Prozeß der Demokratisierung in all seinen Elementen zu begreifen und zu fördern ist unsere gemeinsame Aufgabe. Ich wünsche allen dazu die notwendige Kraft und Phantasie.

Marianne Birthler

(Marianne Birthler)
Ministerin für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

Inhalt

	Seite
1. Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichts	4
1.1 Intentionen	5
1.2 Lernziele	6
2. Zur didaktischen Konzeption des Rahmenplans	7
3. Hinweise zur Leistungsbewertung	9
4. Zum Umgang mit dem Rahmenplan	11
5. Lerninhalte	12
Klasse 5	13
Klasse 6	21

1. Aufgaben und Ziele des Erkundeunterrichts

Erdkunde ist ein bedeutsames Fach im Lernbereich Gesellschaftslehre. Es trägt in entscheidendem Maße dazu bei, daß die Schülerinnen und Schüler

- ein wissenschaftlich fundiertes geographisches Bild von der Erde als Teil eines problembewußten Weltverständnisses entwickeln können und
- sich verantwortungsbewußt an der Bewältigung der komplizierter werdenden Mensch-Raum-Verhältnisse bei steigenden Ansprüchen der Gesellschaft an die Umwelt beteiligen können.

Aus dieser Doppelfunktion des Faches ergibt sich sowohl die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler mit gegenwärtigen und zukunftsbedeutsamen geographischen Sachverhalten auf lokaler, regionaler und globaler Ebene vertraut zu machen, als auch die Aufgabe, diese zur Entwicklung räumlicher Identität, zu verantwortlichem Handeln im Raum sowie zum Schutz der Umwelt zu befähigen.

Erdkunde ist ein Unterrichtsfach, das den Schülerinnen und Schülern die geographischen Räume sowohl unter natur- als auch unter kultur- und sozialwissenschaftlichen Gesichtspunkten erschließt. Die Erhellung der räumlichen Wechselbeziehungen zwischen Natur und Gesellschaft, die die Spezifik des Faches nachhaltig prägt, dient in besonderem Maße dem Verständnis von immer bedrückender werdenden lokal verursachten und regional differenzierten Weltproblemen und der Entwicklung von Ansätzen zu ihrer Lösung aus geographischer Sicht.

Das Fach gewinnt seine Ziele auch aus den Anforderungen der Gesellschaft an die Persönlichkeitsbildung des einzelnen.

Die zunehmende Zerstörung unserer Umwelt und die damit verbundene Gefährdung der Lebensgrundlagen künftiger Generationen erfordert eine ökologische Erziehung, die den Grenzen der Belastbarkeit der Räume Rechnung trägt und die befähigt, zwischen dem Schutz der Umwelt und anderen individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen abzuwägen. Zur Fähigkeit, sich räumlichen Problemen gegenüber angemessen zu verhalten, gehört auch die Einsicht in die naturbedingten Grenzen menschlichen Handelns und in die Notwendigkeit eines aktiven Schutzes der Umwelt.

Gerade in Zeiten der Erschütterung überkommener emotionaler Bindungen und gesellschaftlicher Verankerung wächst bei vielen Menschen das Bedürfnis nach sozialräumlicher Zugehörigkeit, Überschaubarkeit und Orientierung. Die Entwicklung räumlicher Identität, die Menschen eine bewußte Herstellung eigener lebensräumlicher Bezüge ermöglicht und damit Heimatverbundenheit schafft und stärkt, basiert nicht auf Ablehnung fremder Lebenswelten, Kulturen und Völker. Sie ist vielmehr auf diese als Spiegel angewiesen. Zugleich ermöglicht dies den Schülerinnen und Schülern, über die sozialen und räumlichen Bedingungen derselben zu reflektieren.

Der Prozeß der Entwicklung einer so verstandenen räumlichen Identität kann gefördert werden durch aktives, raumbezogenes Handeln unter Rücksichtnahme auf andere Menschen und deren Interessen und durch Einbeziehung der konkreten Lebensumwelt der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht.

Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen, sich als Glieder einer Gemeinschaft mit spezifischen Werten, Normen und kulturellen Traditionen zu verstehen, zugleich sollen sie dabei andere Kulturen und Völker achten. Nur so können sie in einer kulturellen Vielfalt und unterschiedlichen Lebensformen ihren eigenen Standort bestimmen.

1.1 Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Erdkundeunterricht der Grundschule auf altersgerechtem Niveau

- verschiedenartige geographische Räume unterschiedlicher Größe und Ausstattung als Ausschnitte der Erdoberfläche kennenlernen und weitgehend selbständig topographisch einordnen können.

Die Notwendigkeit des Erwerbs topographischen Orientierungswissens ist ebenso wie die Fähigkeit, sich selbständig zu orientieren, unbestritten. Die einzelnen topographischen Größen müssen in übergreifende Orientierungsraster und -systeme eingebracht werden können.

- verstehen lernen, daß die Art und Weise sowie der Grad der Nutzung eines Raumes durch die Menschen von den physisch-geographischen Bedingungen und der ökonomischen Entwicklungsstufe sowie den sozialen Verhältnissen in einem Land abhängig sind.

Die Brückenfunktion der Erdkunde erlaubt es, die gegenseitige Beeinflussung und Verflechtung sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Sachverhalte mit naturwissenschaftlichen Regeln und Gesetzen herauszuarbeiten, so daß eine komplexe Betrachtung ermöglicht wird.

- erkennen, daß der Raumanpruch der Menschheit wächst, Raum und Ressourcen aber endlich sind und die Tragfähigkeit der Erde und ihrer Räume begrenzt ist.

Schülerinnen und Schüler erfahren und erkennen im Erdkundeunterricht- möglicherweise im Gegensatz zum alltäglichen Erleben - die Endlichkeit von Ressourcen und die Begrenztheit angesichts konkurrierender Raumanprüche. Das kann ihnen ihre Verantwortung gegenüber kommenden Generationen verdeutlichen.

- erkennen, daß der handelnde Mensch, der seinen Lebensraum nutzt, gestaltet und verändert sowohl Verursacher als auch Betroffener von Umweltproblemen ist.

Die Darstellung von Mensch-Natur-Beziehungen im Sinne einer Umwelterziehung verdeutlicht die Folgen von Eingriffen in die Natur und die Folgen einer Zerstörung sich selbst regelnder Ökosysteme. Da die Menschen auf die Nutzung der Natur angewiesen sind, kann Umweltschutz nur eine ökologisch angepaßte Nutzung bedeuten. Die Entwicklung von Einsichten in ökologische Zusammenhänge kann zu Verhaltensänderungen gegenüber der Umwelt beitragen.

- andere Völker und Kulturen und ihre Wirtschafts- und Lebenstätigkeit kennenlernen, um ihnen Verständnis für andere Lebensformen und Lebensgewohnheiten zu ermöglichen und um bei ihnen die Bereitschaft zu fördern, andere Völker und fremde Menschen zu achten.

Viele Erscheinungen in anderen Kulturkreisen sind nur in Kenntnis der kulturellen Besonderheiten, der Religion und Lebensweise in diesen erklärbar. Der Abbau von Vorurteilen kann aus der Analyse fremder Wertsysteme und Lebensbedingungen erwachsen. Die Relativierung des eigenen Standortes bildet eine Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis. Die Auseinandersetzung mit dem Fremden kann helfen, sich selbst besser zu verstehen und das eigene Selbstverständnis besser zu fundieren.

- zur Bereitschaft erzogen werden, anderen Menschen und anderen Völkern gegenüber gerecht, tolerant und mit Solidarität gegenüberzutreten.

Da ein Leben in der Einen Welt ohne Frieden und Gerechtigkeit inhuman ist, soll die Bereitschaft, für diese Werte auch persönlich einzutreten, ein grundlegendes Ziel des Erdkundeunterrichts sein. Nur ein Ausgleich von Benachteiligungen sichert ein menschenwürdiges Leben aller.

1.2 Lernziele

Kenntnisse und Erkenntnisse

Bei Beachtung der Einheit von regionalgeographischem und allgemeingeographischem Wissen erhalten die Schülerinnen und Schüler

- Kenntnisse über einzelräumliche und weltweite topographische Orientierungsraaster,
- Kenntnisse über natur- und wirtschaftsgeographische Ordnungssysteme,
- Kenntnisse, die für das Verständnis wesentlicher wirtschaftsräumlicher Strukturen und Prozesse notwendig sind,
- Kenntnisse und Einsichten in Möglichkeiten und Grenzen der Raumgestaltung durch den wirtschaftenden Menschen.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Mit Bezugnahme auf den jeweils zu vermittelnden und anzueignenden geographischen Sachverhalt sind zu entwickeln

- die Fähigkeit und Bereitschaft, sich Kenntnisse über Räume und räumliche Zusammenhänge zunehmend selbständig zu erarbeiten,
- die Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte zu analysieren und zu verstehen, miteinander zu verbinden und in größere Zusammenhänge einzuordnen,
- die Fähigkeit, Raumzusammenhänge darzustellen und zu bewerten,
- die Fähigkeit, fachspezifische Arbeitsweisen zieladäquat anzuwenden. Dazu gehören im besonderen folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten:
 - o das Entnehmen, Beschreiben und Deuten geographischer Informationen z.B. aus Texten aus visuellen, auditiven und audiovisuellen Medien,
 - o das Lesen, Auswerten, Verstehen einfacher geographischer und geologischer Profile und Blockdiagramme,
 - o das Entwickeln von Raumvorstellungen durch Lesen und Auswerten von verschiedenen altersgerecht gestalteten Karten unterschiedlichen Maßstabes,
 - o das Lesen und Auswerten von überschaubarem statistischem Material und dessen Umsetzung in einfache graphische Darstellungen,
 - o das Umsetzen geographischer Sachverhalte in geeignete Darstellungsweisen bzw. -formen (Berichte, Zeichnungen, kartographische Skizzen, Tabellen, Diagramme) mit dem Ziel der Veranschaulichung des geographischen Inhaltes,
 - o das altergemäße Anwenden fachspezifischer Begriffe bei der mündlichen und schriftlichen Wiedergabe geographischer Sachverhalte,
 - o das Orientieren in der Natur durch die sachgerechte Nutzung verschiedenartiger Karten, kartographischer Skizzen und Plänen sowie die Benutzung des Kompaß,
 - o das Erschließen geographischer Sachverhalte durch die unmittelbare Begegnung mit dem geographischen Objekt (z.B. bei Exkursionen oder Unterrichtsgängen) unter Anwendung schülergemäßer Unterrichtsverfahren (z.B. Beobachtung, Zählung, Kartierung),
 - o das Erklären geographischer Sachverhalte als Ergebnis von Beobachtungsreihen oder Versuchen.

2. Zur didaktischen Konzeption des Rahmenplans

Der vorliegende Rahmenplan soll den Lehrerinnen und Lehrern als Orientierungshilfe dienen. An den Qualifikationen und den Erfahrungen der Lehrkräfte anknüpfend, läßt er sich weitgehend mit den an der Schule vorhandenen Lehrmaterialien realisieren.

Der Lehrgang hat zwar wie bisher eine regionale Grundstruktur. Der Anteil der im Erdkundeunterricht zu behandelnden Länder und Regionen ist eingeschränkt. Das Neue des Erdkundeunterrichts besteht vor allem darin, daß zunehmend Problemorientiertheit in den Vordergrund tritt, d.h., bei der Wahl der Beispiele zur Veranschaulichung von Mensch-Raum- oder Mensch-Natur-Beziehungen ist die aufgeworfene Fragestellung das Primäre, das räumliche Beispiel dient zur Erhellung der Problematik.

In der Grundschule dringen die Schülerinnen und Schüler in vergleichsweise einfache Sachverhalte und Zusammenhänge ein. Besonderes Augenmerk wird auf die Anschaulichkeit, der sich die Erdkunde in besonderer Weise verpflichtet weiß, gelegt. Dennoch können die Schülerinnen und Schüler entsprechend der konkreten Klassensituation bereits zum Verständnis von einfachen modellartigen Darstellungen geführt werden.

Topographische Kenntnisse sind eine Voraussetzung für das regional-thematische Herangehen. Den Themenbereichen werden deshalb stets orientierende Einführungen vorangestellt.

Der Rahmenplan enthält eine Reihe physisch-geographischer Themen. Die Zuordnung des Faches Erdkunde zum gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich gebietet es jedoch, naturwissenschaftliche Kenntnisse so zu vermitteln, daß den Schülerinnen und Schülern so oft wie möglich Bezüge zu menschlichem Leben und Arbeiten verdeutlicht werden. Die Beachtung von Zusammenhängen zwischen physisch-geographischen und sozial- bzw. wirtschaftsgeographischen Aspekten soll eine zunehmend komplexe Herangehensweise an geographische Inhalte anbahnen.

Der gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenstellung der Erdkunde entsprechend, werden das Eingreifen der Menschen in den Naturhaushalt und die damit durch die Menschen verschuldete Gefährdung der Umwelt sowie Probleme des Zusammenlebens auf unserem Planeten angesprochen. Dabei wechseln Maßstäbe und Perspektiven. Die Maßstabsebenen vor allem des Heimatraumes, des Bundeslandes, Deutschlands und Europas ermöglichen nicht nur das Aufzeigen von Zusammenhängen und das Herausarbeiten gegenseitiger Abhängigkeiten auf der Erde, sondern sie relativieren auch unsere Probleme durch Vergleich, Kontrastierung und Bewertung. Im Lehrplan ist die Berücksichtigung ökologischer Fragestellungen durchgängig angelegt.

In der Grundschule verdeutlichen Inhalte wie Rekultivierung nach dem Braunkohleabbau, Küstenschutz und Landgewinnung, Umweltbelastung in Ballungsgebieten, räumliche Folgen der Ressourcennutzung, Eingreifen in das Gleichgewicht der Natur oder Folgen des Massentourismus auf die Landschaft den Stellenwert der Umwelterziehung im Fach Erdkunde.

Gerade aus der Erfahrung im Heimatbereich und den zu erwartenden Eindrücken auf Reisen in bisher unbekannte Länder schöpfend, bietet der ökologische Aspekt die Möglichkeit, an die Erfahrungswelt der Kinder anzuknüpfen. Dabei muß die Notwendigkeit des Lernens außerhalb der Schule, z.B. auf Exkursionen, bei Besichtigungen, bei Feldarbeit oder auf Klassenfahrten unterstrichen werden. Der Rahmenplan schafft in diesem Sinne Möglichkeiten handlungsorientierten Unterrichts.

Dem Wunsch vieler Kollegen und Kolleginnen folgend, bietet der Rahmenplan auch die Möglichkeit, kulturelle Traditionen und religiöse Vorstellungen anderer Völker in ihren raumprägenden Auswirkungen anzusprechen. In diesem Zusammenhang müssen den Schülerinnen und Schülern auch die Ansichten anderer Völker über unsere Kultur und Zivilisation vermittelt werden. Der Unterricht, der diesem Rahmenplan entspricht, trägt dazu bei, daß die Schülerinnen und Schüler sich mit ihrem Bundesland identifizieren können. Zugleich ist er aber auch Erziehung zu Weltoffenheit und Völkerverständigung. Das Ziel, eine räumliche Identität zu entwickeln, steht nicht im Gegensatz zu einer Erziehung zum Denken in größeren Rahmen, sondern ergänzt diese.

Eine Vielzahl von vorgeschlagenen Themen ermöglicht es, den Unterricht auf interessante Weise zu gestalten und weiterzuentwickeln. Die vielfältigen Formen reichen beispielsweise vom projektorientierten Arbeiten im Fach über thematisches Abstimmen mit anderen Fächern bis hin zu fächerübergreifenden Projekten.

3. Hinweise zur Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei werden der Leistungsstand der Lerngruppe und die Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers berücksichtigt. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen, insbesondere schriftliche Arbeiten, mündliche Beiträge und praktische Leistungen. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind für die Beurteilung ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen (siehe Ausbildungsordnung Grundschule im Land Brandenburg).

Leistungsbewertung ist vor allem ein pädagogischer Vorgang. Sie soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler Aufschluß geben und Grundlage für die weitere Förderung sein. Über die Möglichkeiten der Leistungsbewertung im Erdkundeunterricht ist auf der Fachkonferenz unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zu beraten (siehe "Verordnung über die Mitwirkung der Eltern, der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte").

Leistungsbewertung muß sich auf die im Erdkundeunterricht erbrachten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten beziehen und soll die Eigenart der jeweiligen Jahrgangsstufe, den Leistungsstand der Lerngruppe, die Lernentwicklung des einzelnen und die Anforderungen des Faches Erdkunde hinsichtlich Umfang und selbständiger und richtiger Anwendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Art der Darstellung berücksichtigen.

Grundlagen der Leistungsbewertung im Erdkundeunterricht sind überwiegend mündliche Beiträge, aber auch gelegentliche schriftliche Übungen und praktische Leistungen. Die Bewertung mündlicher Leistungen soll möglichst unterschiedliche Bereiche des Erdkundeunterrichts umfassen. Sie soll nicht von einer einzigen Leistungsmessung abhängig sein, sondern sich auf einen längeren Beobachtungszeitraum erstrecken. Gelegentliche schriftliche Leistungsfeststellungen sollen sich auf einen für die Schülerinnen und Schüler stofflich überschaubaren Unterrichtszeitraum beziehen.

Die Anforderungen sollen verschiedene Aufgabenformen enthalten. Der Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe ist angemessen zu bewerten.

Bei der Bewertung von Schülerleistungen im Fach Erdkunde werden außer topographischem, physisch-geographischem und ökonomisch-geographischem Wissen auch allgemeine und fachspezifische Fähigkeiten berücksichtigt.

Die Bewertung **allgemeiner** Fähigkeiten im Bereich des Lern- und Arbeitsverhaltens bezieht sich u.a. darauf, ob

- das Interesse differenziert, umfassend und beständig ist, Interessen mit Ausdauer verfolgt werden, Bereitschaft zur Übernahme zusätzlicher Aufgaben besteht;
- die Lernbereitschaft durch ausdauernde Mitarbeit, Aufgabenzugewandtheit und stetigen und zielstrebigem Einsatz geprägt ist;
- die Arbeitsweise sachgerecht und aufgabenbezogen ist;
- die Hausaufgaben gewissenhaft, zuverlässig und vollständig angefertigt werden sowie erforderliche und zusätzliche Arbeitsmaterialien bereitgehalten werden.

Die Bewertung allgemeiner Fähigkeiten bei mündlichen Beiträgen und schriftlichen Übungen sollte darauf abzielen, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler fähig sind,

- über Gelerntes gedächtnismäßig zu verfügen, erworbenes Wissen wiederzugeben, gespeicherte Informationen situationsgerecht und sachgemäß einzusetzen;

-
- Wissen und Kenntnisse in größere Zusammenhänge einzuordnen, Gelerntes auf ähnliche Aufgaben und Situationen zu übertragen, kausale Zusammenhänge bei bekannten Sachverhalten zu erklären, Problemstellungen zu erfassen und reproduktive Denkaufgaben auf vorwiegend konkret anschaulicher Ebene zu lösen;
 - Problemstellungen in Ansätzen selbständig zu entwickeln und Lösungsmöglichkeiten zu finden;
 - überlegt und sachangemessen zu urteilen und Urteile zunehmend unter Berücksichtigung verschiedener Gesichtspunkte zu begründen.

In die Wertung der mündlichen Beiträge und schriftlichen Übungen gehen folgende **fachspezifische** Leistungen gemäß den unterschiedlichen Anforderungen der Klassenstufe ein wie beispielsweise das

- Anlegen und Führen eines Erdkundeheftes, eines Ordners oder einer Arbeitsmappe im Unterricht und zu Hause mit übernommenen, vorgegebenen und selbst erstellten Texten, Skizzen, Karten, Plänen, Schaubildern, Statistiken, Zeichnungen;
- Beschaffen von Informations- und Anschauungsmaterial;
- Umgehen mit Atlanten, Lesen von Karten verschiedener Typen, Entnehmen und Verarbeiten von Informationen aus Erdkundebüchern;
- Ergänzen und Anfertigen von Karten, Skizzen, Tabellen, Grafiken u.a., Umsetzen von einer Darstellungsform in eine andere;
- Beschreiben, Erläutern, Vergleichen, Auswerten und Beurteilen von Darstellungsformen sowie Anschauungs- und Informationsquellen, wie Schulfunk- und Schulfernsehsendungen, Unterrichtsfilme;
- Umsetzen von Kenntnissen und Vorstellungen in Zeichnungen, wie in graphische Darstellungen und Profile, oder in Texte;
- Verfügen über topographisches Wissen und fachbezogene Begriffe, Erfassen und Darstellen geographischer Sachverhalte.

4. Zum Umgang mit dem Rahmenplan

Der Rahmenplan ist im Stoffteil für die Klassen 5 und 6 jeweils nach Themenbereichen gegliedert. Zu diesen Themenbereichen werden in tabellarischer Form Lerninhalte, Erweiterungsvorschläge und Hinweise ausgewiesen.

Die Lerninhalte zu den einzelnen Themenbereichen (Spalte 1) stellen den stofflichen Rahmen dar, der erforderlich ist, um die Ziele des Erdkundeunterrichts zu erreichen. Für leistungsstarke Lerngruppen bietet sich darüber hinaus der Zugriff auf die Erweiterungen (Spalte 2) an. Sie ermöglichen eine quantitative Ausweitung, ebenso eine qualitative Niveauanhebung des Lernens der Schülerinnen und Schüler.

Der Rahmencharakter des Lehrplanes sowie die konkreten pädagogischen Bedingungen einer jeweiligen Klasse ermöglichen und erfordern es, daß in der Fachkonferenz ein schuleigener Lehrplan erstellt wird. Dabei ist zu sichern, daß alle drei Themenbereiche für Klasse 5 und alle sieben Themenbereiche für Klasse 6 Berücksichtigung finden. Innerhalb der einzelnen Themenbereiche kann nach eigenem Ermessen variiert werden, die aufgeführten Themen sind als Angebot zu verstehen. Beim Themenbereich "Deutschland" in Klasse 5 sollte jedoch im Interesse des Deutschlandbildes der Schülerinnen und Schüler angestrebt werden, ihnen jede der vier regionalen Einheiten Deutschlands angemessen vorzustellen.

Generell empfiehlt es sich, eine auf Schulhalbjahre bezogene Planung von Themen für Unterrichtsstunden und zusammenhängenden Themenfolgen vorzunehmen. **Die Strukturierung dieser Themenfolgen orientiert sich sowohl an den Lerninhalten als auch an den oben ausgewiesenen Intentionen des Faches Erdkunde.** Auf diese Weise können eventuell notwendig werdende Kürzungen des Stoffes sachgerecht erfolgen.

Die Hinweise (Spalte 3) zeigen Möglichkeiten methodischer Umsetzung auf, geben geeignete, für die Konkretisierung besonders zu empfehlende Raumbeispiele an oder verdeutlichen eine sinnvolle Zielrichtung in der Behandlung eines Themas. Diese Spalte enthält auch Verweise auf Themen der Fächer Geschichte und Politische Bildung. Es erscheint sinnvoll, sich in den entsprechenden Lehrplänen darüber näher zu informieren und sich ggf. mit den Fachkolleginnen und Fachkollegen koordinierend zu beraten.

Die "Hinweise" sind als Empfehlungen anzusehen.

Die ebenfalls in der Spalte "Hinweise" angegebenen Projektvorschläge sollen Anregungen für projektorientierten Unterricht geben (z.B. in Form von fachübergreifendem und fächerintegriertem Unterricht, auch Gestaltung von Heftern, Postern, Wandfries, Planspiel ...) Dabei soll in hohem Maße die Selbsttätigkeit und Kreativität der Schülerinnen und Schüler angeregt und gefördert werden. Dies erfordert eine langfristige Planung (z.B. auch in Fachkonferenzen). Die Ergebnisse sollten auf der Klassenstufe und öffentlich vorgestellt werden (z.B. im Schulgebäude, Fachunterrichtsraum, bei Zusammenkünften von Eltern, Schülern und Lehrern, im Wohngebiet ...).

In der gegenseitigen Durchdringung von physiogeographischem und geoökologischem, von wirtschafts- und sozialgeographischem sowie regionalgeographischem Ansatz zeigen sich Gemeinsamkeiten dieses Rahmenplans mit den Plänen der anderen neuen Bundesländer.

Bei der Einführung des Lehrplanes können Übergangsprobleme auftreten, die sich aus der Verschiebung von Lerninhalten aus Klasse 6 in Klasse 5 ergeben können. Sollten sich bei den Schülerinnen und Schülern der Klasse 6 größere Defizite zum Themenbereich "Deutschland" herausstellen, empfiehlt es sich zu prüfen, inwieweit einzelne Lerninhalte des Themenbereiches "Deutschland" (Klasse 5) in den Unterricht zu Europa (Klasse 6), insbesondere in den Themenbereich "Mitteleuropa", einbezogen werden sollten.

5. Lerninhalte

Klasse 5

1. Erde
2. Bundesland Brandenburg
3. Deutschland

Klasse 6

1. Europa im Überblick
2. Nordeuropa
3. Westeuropa
4. Mitteleuropa
5. Südosteuropa
6. Südeuropa
7. "Das gemeinsame Haus Europa"

Klasse 5

Im Erdkundeunterricht der Klasse 5 erwerben die Schülerinnen und Schüler geographische Kenntnisse und Fähigkeiten, die es ihnen ermöglichen,

- sich erste grundlegende Vorstellungen von der Erde als Ganzem zu bilden,
- sich im eigenen Bundesland und
- in Deutschland topographisch, natur- und wirtschaftsräumlich zu orientieren.

Sie sollen von der Erde als begrenztem Lebensraum der Menschen erfahren und an ausgewählten Beispielen die unterschiedlichen Ausprägungen von Naturräumen kennenlernen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen an Raumbeispielen aus dem Bundesland Brandenburg und aus Deutschland,

- daß geographische Räume durch die Menschen landwirtschaftlich, industriell oder zu Erholungszwecken genutzt werden können,
- daß die natürliche Ausstattung geographischer Räume durch den handelnden Menschen sinnvoll genutzt werden muß, um Umweltschäden möglichst gering zu halten.

Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur rationale Zusammenhänge erkennen, sondern auch einen Blick für die Schönheit der Landschaft bekommen und motiviert werden, für ihren Schutz einzutreten.

Themenbereiche:
 1. Erde
 2. Bundesland Brandenburg
 3. Deutschland

Themenbereich 1: Erde

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Erde</p> <p>Die Erde als Planet im Weltraum; Vorstellungen von der Scheibe zur Kugel; Bewegungen der Erde (um die Sonne, um sich selbst); Kontinente und Ozeane; Orientierung auf der Erde; Landschaftszonen der Erde (Wüsten, Regenwälder, Polargebiete) und ihre unterschiedlichen Temperaturen und Niederschläge</p> <p>Begriffe: <i>Kontinent, Ozean, Tiefland, Gebirgsland, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Nordpol, Südpol, Äquator</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien, Antarktika, Ozeanien, Atlantischer Ozean, Stiller Ozean, Pazifischer Ozean, Nordpol, Südpol, Äquator</i></p>	<p>Acht weitere Planeten kreisen um die Sonne</p> <p>Gradnetz</p> <p>Rekordwerte der Erde</p> <p>Klimadiagramm</p>	<p>o Eigene Messungen werden empfohlen</p>

Themenbereiche: 1. Erde
2. Bundesland Brandenburg
3. Deutschland

Themenbereich 2: Bundesland Brandenburg

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Bundesland Brandenburg</p> <p>Brandenburg - Lage, Größe, Landschaften, Sorben</p> <p>Brandenburg in Deutschland - Wirtschaftliche Bedeutung: bedeutende Industriestandorte; Braunkohle (Bedeutung und Entstehung; Rekultivierung)</p> <p>Brandenburg und Berlin - Berlin als Hauptstadt Deutschlands Erscheinungsbild, geschichtliche und gegenwärtige Bedeutung, Umlandbeziehungen (Industrie, Landwirtschaft, Erholung)</p> <p>Begriffe: <i>Sorben; Braunkohle; Tertiär vor ca. 70 Mio. Jahren; Tagebau; Rekultivierung; Kanal</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Potsdam, Frankfurt, Cottbus, Brandenburg, Havelland, Oderbruch, Fläming, Havelberg, Niederlausitz, Spreewald, Havel, Oder, Spree, Schwarze Elster, Elbe-Havel-Kanal, Oder-Havel-Kanal, Oder-Spree-Kanal</i></p>	<p>Tertiär vor ca. 70 Mio. Jahren</p> <p>Hauptstadtfunktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Sachunterricht 3/4: Lernfeld 3: Orientieren in Raum und Zeit o Exkursion nach Berlin oder Potsdam - eventuell in Verbindung mit Themen aus Geschichte z.B. (5/6) o Woran merken wir die Nähe zu Berlin? o Politische Bildung 5/6: "Plötzlich ist die Mauer weg - nun ist alles anders!" o Anknüpfung an Kenntnisse über die örtliche Wirtschaft o Politische Bildung 5/6: "Vater/Mutter ist arbeitslos!" - Wirkung der Arbeitswelt auf die Familie "Wir in Brandenburg - sind wir international"

Themenbereiche: 1. Erde
2. Bundesland Brandenburg
3. Deutschland

Themenbereich 2: Bundesland Brandenburg

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Wir und die Natur Exkursion ins Bundesland z.B. Braunkohlegebiet</p>		<ul style="list-style-type: none"> o Schönheit unserer Landschaft und Gefährdung der Natur: <ul style="list-style-type: none"> - Motorboote auf unseren Gewässern? - Wohin mit dem Müll? - ... o Politische Bildung (5/6): "Es stinkt am Fluß - aber die Industrie braucht Wasser!"

Themenbereiche:
 1. Erde
 2. Bundesland Brandenburg
 3. Deutschland

Themenbereich 3: Deutschland

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Deutschland</p> <p>Lage in Europa; Größe; Bevölkerung; Bevölkerungsverteilung; Bundesländer und ihre Hauptstädte; Nachbarländer</p> <p>Landschaften und Gewässer im Überblick</p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Rhein, Elbe, Donau, Weser, Saale, Main</i></p> <p>Der norddeutsche Küstenraum:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Küstenformen (Steilküste, Flachküste) o Küstengliederung (Inseln, Halbinseln, Buchten, Bodden) o Gezeiten und ihre Auswirkungen o Leben an der Küste: Küstenschutz; Landgewinnung; Hafenstädte; Hafenwirtschaft; Fischwirtschaft o Erholungsraum Küste <p>Begriffe: <i>Steilküste, Flachküste, Gezeiten (Ebbe und Flut), Bucht, Bodden, Watt, Marschland, Hafen</i></p>	<p>einfaches Nord-Süd-Profil</p>	<ul style="list-style-type: none"> o ausländische Mitbürger o Politische Bildung (5/6): "Ausländer - Fremde ...? oder was?" o Anknüpfung an Ferienerlebnisse o Politische Bildung (5/6): "Ferien in ..." o Modellieren der Küstenformen (Sandkasten, ...) o Geschichte (5/6): "Überleben in der Urzeit" (Neolithische Revolution)

Themenbereiche: 1. Erde 2. Bundesland Brandenburg 3. Deutschland		
Themenbereich 3: Deutschland		
Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Topographischer Merkstoff: <i>Nordsee, Ostsee, Nord-Ostsee-Kanal, Nord- und Ostfriesische Inseln, Sylt, Helgoland, Rügen, Usedom; Hamburg, Rostock</i></p> <p>Das Norddeutsche Tiefland:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Ausdehnung und Abgrenzung zum Mittelgebirgsland, Gewässer o Entstehung der glazialen Serie o Lebens- und Wirtschaftsräume: Die Niederrhein-Ruhr-Ballung (Merkmale der Steinkohle und deren Abbau; Produktionsstruktur; Umweltbelastung) Landwirtschaft in Bördegebieten <p>Begriffe: <i>Tiefland (0 bis 200 m), Grundmoräne, Endmoräne, Sander, Urstromtal; Ruhrgebiet, Tiefbau; Ballungsraum, Tieflandbucht, Eiszeitalter (vor 1 Mio. Jahren - ca. 10.000 J.), Börde</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Lüneburger Heide, Mecklenburgische Seenplatte, Kölner Bucht; Leipziger Bucht; Magdeburger Börde; Ruhr, Ruhrgebiet: Duisburg, Essen, Dortmund, Köln, Hannover, Leipzig</i></p>	<p>Geest</p> <p>Pleistozän Hamburg Halle -Leipzig Hannover - Wolfsburg</p> <p>Schwarzerde</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Einordnung des Heimatraumes o Wie sind unsere Seen entstanden? o Unterrichtsgang zur Veranschaulichung

Themenbereiche: 1. Erde
2. Bundesland Brandenburg
3. Deutschland

Themenbereich 3: Deutschland

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Das Mittelgebirgsland:</p> <ul style="list-style-type: none"> o räumlicher Überblick, Gewässer o Behandlung eines Mittelgebirges: Erscheinungsbild; Entstehung; Klima; Nutzung; Talsperren und ihre Funktion o Entstehung eines Durchbruchstals (z.B. Rheinisches Schiefergebirge; Elbsandsteingebirge) o Entstehung eines Grabenbruchs (z.B. Oberrheingraben) o Lebens- und Wirtschaftsräume: <ul style="list-style-type: none"> - Behandlung eines Ballungsraumes - Weinbaugebiete <p>Begriffe: <i>Bruchschollengebirge, Stauregen, Durchbruchstal, Grabenbruch, Talsperre, Mittelgebirgsland (etwa 200 bis ca. 2000 m); Tropfsteinhöhle</i></p> <p>Topographischer Grundgerüst: <i>Harz; Rheinisches Schiefergebirge; Thüringer Wald; Erzgebirge; Schwarzwald (Feldberg 1493 m); Böhmer Wald ; Chemnitz; Frankfurt/M.; Nürnberg; Stuttgart; Dresden</i></p>	<p>Behandlung eines weiteren Ballungsraumes</p> <p><i>Mittelgebirge</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> o günstig sind: <ul style="list-style-type: none"> - Rhein-Main-Neckar-Ballung oder - Chemnitz - Zwickau - Dresden - Nürnberg

Themenbereiche: 1. Erde 2. Bundesland Brandenburg 3. Deutschland		
Themenbereich 3: Deutschland		
Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Das Alpenvorland und die Alpen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o eiszeitliche Überformung des nördlichen Alpenvorlandes o Lebens- und Wirtschaftsräume im Alpenvorland <ul style="list-style-type: none"> - München o Alpen: <ul style="list-style-type: none"> - Erscheinungsbild - Vegetation (Höhenstufen) - Wirtschaft (Almwirtschaft) - Erholungsraum <p>Begriffe: <i>Hochgebirge (über 2000 m); Alm; Krummholz, Matten; Massentourismus</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Alpen, Isar; München; Bodensee; Alpenvorland; Zugspitze (2963 m);</i></p>	<p>Entstehung der Seen</p> <p>Augsburg</p> <p>Nutzung der Wasserkraft</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Anwenden bereits vorhandenen Wissens über die Glaziale Serie o Hochgebirge mit Mittelgebirgen vergleichen

Klasse 6

In der Klasse 6 setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Problemen in Europa auseinander. "Das gemeinsame Haus Europa" ist keine Utopie mehr. Europa wächst zusammen. An ausgewählten Beispielen - wie den Partnerländern Frankreich und Polen - sollen die Schülerinnen und Schüler das Zusammenwirken zahlreicher raumbestimmender geographischer Faktoren begreifen, die in erster Linie die Individualität eines Landes bestimmen. In diesem Zusammenhang werden die Schülerinnen und Schüler zur Einsicht geführt, daß Völker unter den jeweiligen Bedingungen ihren Raum unterschiedlich gestalten.

Mit der Entwicklung politischer Zusammenarbeit und der Öffnung der Grenzen ist es besonders wichtig, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich in den Rahmen kultureller Vielfalt, verschiedenartiger Lebensformen und Wertvorstellungen einzuordnen und so eine Identität auch zu Europa zu entwickeln.

Angesichts der Freizügigkeit in Europa müssen sich die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen, die für ihr Leben und Arbeiten im größeren europäischen Rahmen gebraucht werden. Um am "gemeinsamen Haus Europa" als Einheit in Vielfalt gleichberechtigter und freier Völker mitwirken zu können, ist Wissen notwendig. Vorurteile und Klischees entstehen durch Unwissenheit.

Von enzyklopädischer Betrachtungsweise wird abgerückt und leitende Problemstellungen treten zunehmend in den Vordergrund. Das Erkennen gegenwärtiger Aufgaben und Probleme soll einen Beitrag zu einem zukunftsorientierten Engagement leisten. Die regionale Betrachtungsweise in der Klasse 6 soll das Unverwechselbare, das Einzigartige eines geographischen Raumes deutlich machen, aber genauso zum Erkennen regionaler bzw. europäischer Gemeinsamkeiten und globaler Bezüge hinführen.

Die Sowjetunion wird ökonomisch-geographisch einschließlich ihres europäischen Teils in Klasse 9 behandelt.

Viele Inhalte in Klasse 6 eignen sich zum projektorientierten Unterricht. Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sind dabei zu berücksichtigen z.B.:

- Gruppen- und Einzelreisen;
- Beziehungen zu ausländischen Bürgern, zu Partnerstädten und Partnergemeinden
- ...

Außer den in den Themenbereichen angegebenen Projektvorschlägen sollte ein Thema "Wie man sich über fremde Länder informiert" unbedingt realisiert werden. Der Lehrer bzw. die Lehrerin legt den Zeitpunkt dafür selbst fest.

Themenbereiche: 1. Europa im Überblick 4. Mitteleuropa 7. "Das gemeinsame Haus Europa"
 2. Nordeuropa 5. Südosteuropa
 3. Westeuropa 6. Südeuropa

Themenbereich 1: Europa im Überblick

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Europa vom Atlantik bis zum Ural</p> <ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Orientierung und naturräumliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> o Lage auf der Erde, Größe o Gliederung (Halbinseln, Inseln) o Teilräume in Europa (N-, W-; Mittel-, O-, S-, SO-Europa) o Großlandschaften - geomorphologische Gliederung, Gewässer o Klimaunterschiede und Auswirkungen auf die Vegetation <p>Begriffe: <i>Klima, Vegetation</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Europa (ca. 10 Mio. km²); Wolga (ca. 3500 km); Mont Blanc (ca. 4800 m); Ural, Mittelmeer, Schwarzes Meer, Skandinavische Halbinsel, Apenninen-Halbinsel, Balkan-Halbinsel, Britische Inseln, Island, Osteuropäisches Tiefland</i></p>	<p>Zur erdgeschichtlichen Entwicklung Europas</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Projektvorschlag: Europa - Vielfalt an Ländern und Kulturen (Hefter, Wandfries, Sammeln von Prospekten, Medieninformationen, Völker in Trachten)

Themenbereiche:		1. Europa im Überblick 2. Nordeuropa 3. Westeuropa	4. Mitteleuropa 5. Südosteuropa 6. Südeuropa	7. "Das gemeinsame Haus Europa"	Klasse 6
Themenbereich 2: Nordeuropa					
Lerninhalte		Erweiterung		Hinweise	
<p>Nordeuropa</p> <ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Orientierung - Naturfaktoren beeinflussen die Lebensbedingungen o Naturräumliche Verhältnisse Relief: Vergleich glazialer Erosions- und Akkumulationsformen Klima und Vegetation: Beleuchtungs- und Temperaturverhältnisse; Tundra, Nadelwald o Räumliche Folgen der Ressourcennutzung <ul style="list-style-type: none"> * Holz - ein Rohstoff über Jahrhunderte in der Nadelwaldzone * Eisenerz aus Kiruna * Erdöl, Erdgas aus der Nordsee * Fischerei * Energie aus Wasserkraft - unerschöpfliche Energiequelle * Erdwärme - Geysire auf Island 		<p>Einfluß des Golfstroms Vegetationsgrenze</p> <p>Aufstieg und Verfall einer Region</p> <p>"Land der 1000 Seen" - Finnland</p>		<ul style="list-style-type: none"> o Geschichte (5/6): "Stadtluft macht frei!" - Gründung und Entwicklung der Städte o Eine Reise von Saßnitz - Trelleborg zum Nordkap o Nordeuropa vom Eis geformt o Mindestens drei Raumbeispiele sind auszuwählen o Vergleich: Niederrhein-Ruhr-Ballung; Brandenburg (Braunkohle) 	

Themenbereiche:	1. Europa im Überblick 2. Nordeuropa 3. Westeuropa	4. Mitteleuropa 5. Südosteuropa 6. Südeuropa	7. "Das gemeinsame Haus Europa"	Klasse 6
------------------------	--	--	---------------------------------	-----------------

Themenbereich 2: Nordeuropa

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Begriffe: <i>Fjord, Schären, Geysir, Polartag, Polarnacht, Tundra</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Staaten; Hauptstädte Nordeuropas; Nordkap</i></p>	<p>Landwirtschaft in Nordeuropa</p> <p><i>Fjell; Mitternachtssonne; Golfstrom</i></p> <p><i>Skandinavisches Gebirge</i></p>	<p>o Projektvorschlag: Reise von Jütland nach Rostock Jütland - Fünen - Seeland - Gedser - Rostock (Einbeziehen von Fahrplänen/Prospekten; landestypischen Produkten)</p>

Themenbereiche:		1. Europa im Überblick	4. Mitteleuropa	7. "Das gemeinsame Haus Europa"	Klasse 6
		2. Nordeuropa	5. Südosteuropa		
		3. Westeuropa	6. Südeuropa		
Themenbereich 3: Westeuropa					
Lerninhalte		Erweiterung		Hinweise	
<p>Westeuropa</p> <ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Orientierung und naturräumliche Verhältnisse <ul style="list-style-type: none"> o Landschaften o Seeklima - Industrialisierung und Strukturwandel: Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen und die Umwelt <ul style="list-style-type: none"> o Parklandschaften in England o Bevölkerungsdichte und -verteilung o das älteste Industriegebiet der Erde: Mittelengland o London - eine Weltstadt o Verkehrsentwicklung, Landsicherung: z.B. <ul style="list-style-type: none"> * Tunnelprojekt unter dem Kanal * Delta-Plan * Rotterdam <p>Begriffe: <i>Seeklima, Parklandschaft, Bevölkerungsdichte, Standortfaktoren</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Staaten; Hauptstädte Westeuropas; Schottland, England, Wales, Nordirland, Rotterdam, Themse, Der Kanal, Belfast, Cardiff</i></p>		<p>Folgen des Postglazials</p> <p>Verstädterung und Urbanisierung als Folgen der Industrialisierung</p> <p>Räumliche und strukturelle Disparitäten Wirtschaftsraum Nordsee</p> <p>Ökosystem Delta Brüssel: "Heimliche Hauptstadt Europas"</p> <p>Verstädterung</p> <p><i>Birmingham, Manchester, Straße von Dover, Glasgow, Edinburgh</i></p>		<ul style="list-style-type: none"> o Britische Inseln - wie sie entstanden. o Zwischen Wirtschaftsboom und Umweltgefahren o Tor für Europa - Tor zur Welt o Wo spricht man belgisch? 	

Themenbereiche:	1. Europa im Überblick 2. Nordeuropa 3. Westeuropa	4. Mitteleuropa 5. Südosteuropa 6. Südeuropa	7. "Das gemeinsame Haus Europa"	Klasse 6
------------------------	--	--	---------------------------------	-----------------

Themenbereich 4: Mitteleuropa

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>Begriffe: <i>Gletscher, Paß, Wetter; Binnenland</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Staaten; Hauptstädte Mitteleuropas, Böhmisches Becken, Ungarische Tiefebene, Hohe Tatra, Matterhorn, Moldau, Balaton (Plattensee), Bratislava (Preßburg) Plzen (Pilsen), Linz, Innsbruck, Genf, Zürich</i></p> <p>Polen - Nachbar im Osten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Orientierung und naturräumliche Verhältnisse - Polen ist eine Reise wert: <ul style="list-style-type: none"> o Erholungs- und Naturschutzgebiete: Masurien, Hohe Tatra, Sudeten, Riesengebirge, Warschau, Kraków (Krakau), Gdansk (Danzig) o Ostsee: Wasser zerstört und baut auf o Kultur - Landwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> o Abhängigkeiten der Anbauggebiete vom Boden o Privatbetrieb; Genossenschaften, Staatsgüter o West-Ost-Gefälle 	<p><i>Becken, Aufschüttungsebene</i></p> <p><i>Karpatenbecken</i></p> <p><i>Po-Ebene</i></p> <p>Hinweise zur historischen Entwicklung</p> <p>Tourismus als Wirtschaftszweig - als Perspektive</p> <p>Ausgleichsküste</p> <p>Klein- und Großbesitz</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Geschichte (5/6): "Die Entstehung des polnischen Staates" o Vergleich mit Deutschland o Vergleich mit Frankreich o Glaziale Serie (Vergleich zu Norddeutschland) o Produktivitätsunterschiede

Themenbereiche:	1. Europa im Überblick 2. Nordeuropa 3. Westeuropa	4. Mitteleuropa 5. Südosteuropa 6. Südeuropa	7. "Das gemeinsame Haus Europa"	Klasse 6
------------------------	--	--	---------------------------------	-----------------

Themenbereich 4: Mitteleuropa

Lerninhalte	Erweiterung	Hinweise
<p>- Industrie</p> <ul style="list-style-type: none"> o Standortfaktoren o Oberschlesisches Industriegebiet o Süd-Nord-Gefälle <p>Begriffe: <i>Ausgleichsküste, Haff</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Masuren, Baltischer Landrücken, Polnisches Mittelgebirge, Sudeten, Riesengebirge, Karpaten, Oberschlesisches Industriegebiet, Katowice (Kattowitz), Kraków (Krakau), Gdansk (Danzig), Szczecin (Stettin), Weichsel</i></p> <p style="font-size: small; color: blue; text-align: right;"> Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung Braunschweig Schulbuchkolleg </p>	<p>Alte und neue Industriestandorte</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Der schwere Weg zum Industriestaat o Soziale und ökologische Probleme: Die Kinder von Nova Huta o Projektvorschlag: "Polen - unser Partnerland" (siehe Frankreich)

Themenbereiche:		1. Europa im Überblick 2. Nordeuropa 3. Westeuropa	4. Mitteleuropa 5. Südosteuropa 6. Südeuropa	7. "Das gemeinsame Haus Europa"	Klasse 6
Themenbereich 5: Südosteuropa					
Lerninhalte		Erweiterung		Hinweise	
<p>Südosteuropa</p> <ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Orientierung und naturräumliche Verhältnisse <ul style="list-style-type: none"> o Gewässer - Der Mensch greift in das Gleichgewicht der Natur ein: <ul style="list-style-type: none"> Ursachen - Folgen - Risiken o Waldrodung und Verkarstung (Jugoslawien/Griechenland) o Durchbruchstal am Eisernen Tor o Donaudelta: Naturschutz und wirtschaftliche Nutzung - Geographische Räume mit großer kultureller Vielfalt/Besonderheiten <ul style="list-style-type: none"> o Vielvölkerstaat: Jugoslawien <p>Begriffe: <i>Kalk, Karst, Grotte, Delta, Vielvölkerstaat, Durchbruchstal, Föderation</i></p> <p>Topographischer Merkstoff: <i>Staaten; Hauptstädte Südeuropas, Karpaten, Balkan, Siebenbürgen, Donaudelta, Dinarisches Gebirge; Varna</i></p>		<p>Marizabecken Tal der Rosen Kornkammer Bulgariens Schwarzmeerküste zwischen Industrialisierung, Naturschutz und Tourismus Rumänien, Bugarien: Kulturen zwischen Europa und Asien</p> <p><i>Polje, Doline</i></p>		<ul style="list-style-type: none"> o Donau - europäische Schifffahrtsstraße o Beziehung zwischen den natürlichen Komponenten untereinander und der Nutzung durch den Menschen beachten o Geschichte (5/6): "Das osmanische Imperium; Suleiman der Prächtige" o Projektvorschlag: Wir entwerfen ein Ferienparadies: Mensch - Natur 	

Themenbereiche:	1. Europa im Überblick 2. Nordeuropa 3. Westeuropa	4. Mitteleuropa 5. Südosteuropa 6. Südeuropa	7. "Das gemeinsame Haus Europa"	Klasse 6
Themenbereich 6: Südeuropa				
Lerninhalte	Erweiterung		Hinweise	
<p>Südeuropa</p> <ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Orientierung und naturräumliche Verhältnisse <ul style="list-style-type: none"> o Vulkane - Erdbeben o Mittelmeerklima - Hartlaubgewächse - Klimabedingte Wirtschaftsweisen <ul style="list-style-type: none"> o Trocken- und Bewässerungsfeldbau o Kulturpflanzen im Mittelmeerraum - Territoriale Disparitäten <ul style="list-style-type: none"> Ursachen - Folgen - Entwicklungsprojekte o hochindustrialisierte Räume in Norditalien - agrarisch rückständige Räume in Süditalien - Migration, Landflucht o Möglichkeiten und Probleme der Raumnutzung, z.B.: Massentourismus im Mittelmeerraum; Industrieansiedlungen in Spanien/Portugal <p>Begriffe: Mittelmeerklima, Hartlaubgewächse, Ölbaum, Zitrusfrüchte, Trocken- und Bewässerungsfeldbau, Macchie, Huerta, Landflucht, Vulkan, Lava, Erdbeben</p> <p>Topographischer Merkstoff: Staaten, Hauptstädte Südeuropas, Sizilien, Ätna, Vesuv, Kreta, Po, Olymp, Pyrenäen, Turin, Mailand, Genua, Neapel, Venedig</p>	<p>Entstehung eines Schichtvulkans</p> <p>Landflucht in Südeuropa Mechanisierte Landwirtschaft in der Huerta</p> <p>Kulturstätten in Italien/Griechenland</p> <p>Mallorca, Pelopones</p>		<ul style="list-style-type: none"> o Naturfaktoren können das Leben der Menschen begünstigen oder behindern. o Millionen Südeuropäer leben und arbeiten in Deutschland; Ursachen der Migration o Vergleich: Großbritannien, Frankreich, Polen o Politische Bildung: (5/6): "Ferien in ..." - Tourismus in die Heimat unserer Klassenkameraden" o Vergleich: Alpenländer, Ungarn, Schwarzmeerküste, Rom: "Die Ewige Stadt" o Geschichte (5/6): "Die Polis-Wiege der Demokratie", "Rom - eine Stadt beherrscht die Welt" o Tourismuswerbung: Zwischen Klischee und Wirklichkeit o Projektvorschlag: "Wir planen eine Ferienreise". Auswertung von Karten, Fahrplänen; Vergleich von Lexika und Reiseprospekten 	

Themenbereiche:	1. Europa im Überblick 2. Nordeuropa 3. Westeuropa	4. Mitteleuropa 5. Südosteuropa 6. Südeuropa	7. "Das gemeinsame Haus Europa"	Klasse 6
Themenbereich 7: "Das gemeinsame Haus Europa"				
Lerninhalte	Erweiterung		Hinweise	
<p>"Das gemeinsame Haus Europa" Zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft</p> <ul style="list-style-type: none"> - EG als Kernstück Europas? - Ökologie und Umweltschutz <ul style="list-style-type: none"> o Luft kennt keine Grenzen. o Bedrohter Wald/Boden o Verschmutztes Wasser (z.B. Rhein, Donau) o Umweltschutz geht alle an. - Wirtschaftliche Zusammenarbeit z.B.: <ul style="list-style-type: none"> o Nord-Süd- und West-Ost-Gefälle o Migration o Handel und Verkehr o Energieumwandlung und Energieverbund o Zusammenarbeit in Grenzregionen <p>Begriffe: <i>Europäische Gemeinschaft (EG)</i></p>	<p>Kulturelle Vielfalt in Europa Besonderheiten der Kulturen und Lebensweisen in verschiedenen geographischen Räumen</p> <p>Zusammenhang mit historischer Entwicklung</p>		<ul style="list-style-type: none"> o Mitgliedsländer der EG o Bedeutung gemeinsamen Handelns zur Lösung wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und politischer Probleme o Vergleichende Betrachtung an ausgewählten geographischen Räumen o Aussiedler kommen nach Brandenburg. 	

Verlag und Versand: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH
Karl-Liebknecht-Straße (Landeshochschule), O-1574 Golm
Telefon 9 76 23 01, Telefax 9 76 23 09

Einzelbestellungen können nur beim Verlag vorgenommen werden.
Preis des Einzelheftes 5,55 DM incl. Porto, Versand und MwSt.